

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Erscheint an jedem Werktag.

Wegpreis: Vierteljährlich M. 9.00

oder Bringerlohn: durch die Post: monatlich M. 9.00, ohne Bestellgeld.

Abbestellkonto: Frankfurt a. M. 19524

Nr. 159.

Dienstag, den 20. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Arbeiterorganisation und Wucher.

W. In einer ganzen Reihe von deutschen Städten hat es lebh. Lebensmittelkrawalle gegeben, deren Grundursachen einmal näher betrachtet werden müssen.

Fast überall nahmen die Unruhen ihren Ausgang von den teuren Obstpreisen, die das Maß der Erbitterung gegen die, trotz der verbesserten Valuta zum großen Teil immer noch steigenden, Lebensmittelpreise (Fleisch, Butter, Milch, Mehl, Brot) zum Überlaufen brachte.

Das Volk hat mehr Verständnis für die Zwangslage der Zeit, wie man gemeinhin annimmt. Man denke an die Ruhe, mit der die Verteuerung des Brotes und Mehls durch den notwendigen Zusatz ausländischer Produkte hingenommen wurde.

Die Vernunft ist auch in den Schichten des sog. Proletariats durchaus vorhanden, sofern sie frei von jugendlichen politischen Einflüssen bleibt.

Man kann auch den radikalen Agitatoren im allgemeinen nicht den Vorwurf machen, daß sie die Verteuerung des Brotes zu Parteizwecken übermäßig ausgenutzt hätten.

Immerhin war natürlich die Stimmung erregt und wucherte keine allzu starken Belastungsproben. In dieser Stimmung wickelten die Wucherpreise für das Obst allerorts wie die Zündschnur auf das Pulverfaß.

Vor einigen Wochen ging durch alle Zeitungen die Notiz von der Rekordkirschernte, die sich auch durchweg richtig erwies.

Dann kamen die Kirschen, und obwohl es sich hier um wertvolle Waren handelte, setzte ein geradezu nichtswürdiger Wucher ein, den keine Vernunft für berechtigt halten konnte.

Jetzt erst ballte die Wut die Massen zur Aktivität zusammen. Wie üblich erschien der lauernde Mob auf der Bildfläche und die Krawalle waren fertig.

Hierzu ist zweierlei zu sagen:

Erst nachdem der Wucher sich länger als drei Wochen herzogsüß ausgetobt und nachdem hier und dort die ersten Explosionen der Volksleidenschaft stattgefunden hatten, erst dann erschienen Mahnungen d. Überwachungsbehörden an die am Wucher Beteiligten. Natürlich zu spät.

Wenn die Kommunalbehörden während der Krawalle Verfügungen erlassen konnten, daß Händler, die Wucher treiben, sofort verhaftet und ihre Waren konfisziert würden, warum denn nicht drei Wochen früher? Hier ist den staatlichen Behörden ein schwerer Vorwurf nicht zu machen.

Dann die andere Seite:

Die Tätigkeiten — zuerst meist Preisdiktatur in leidlich vernünftiger Form — gingen von der arbeitenden Bevölkerung aus, erst hinterher raubte der Mob.

Die kleinen Leute traf der Wucher am härtesten, natürlich, denn selbstverständlich spielte bei den Reichen der Preis nicht die gleiche Rolle.

Es ist nun aber eine nicht hinwegzuleugnende Tatsache, daß die wohlhabende Bevölkerung sich dem Obstwucher gegenüber ziemlich abweisend verhielt, während gerade die weniger bemittelten Kreise ihn unterstützten u. anstachelten.

Gewiß, der kleine Mann will und muß auch für sich und seine Kinder sein Stück Lebensfreude haben, aber weil doch dem Arbeiter seine politische Überzeugung um keinen Preis feil ist, dürfte er logischerweise auch nicht den Wucher unterstützen.

Da der Arbeiter in seinen Rechten gekränkt wird, aber sich gekränkt glaubt, streikt er. Wir fragen: warum haben die Arbeiter nicht durch Käuferstreik gegen den Obstwucher protestiert? Kirschen sind doch keine notwendigen Nahrungsmittel.

Und wenn der einzelne sich sagt: „Auf mich allein kommt es nicht an, die Kinder wollen so fürchtbar gern ein Pfund Kirschen“, warum klären ihre Führer sie nicht auf, warum nimmt die Parteipresse nicht in geharnischten Worten Stellung gegen die Aufzucht des Wuchers? Warum wird nicht von den Arbeiterorganisationen der Wucherstreik gegen diesen Wucher proklamiert? Das wäre doch einmal ein gesunder Streik. Die Arbeiter sind doch stolz auf ihre straffe Organisation — sie mögen sie hier anwenden, denn das Bürgertum hat sie nicht.

Gegen einen Boykott seitens der Arbeiter können sich die Obstwucherpreise auch nur einen Tag halten.

Wir fragen, warum wurde er nicht angewandt? W.

Weltbühne.

Deutsche Rechenschaft über Spa.

Spa, 17. Juli. (Amtlich.) Die Konferenz hat von den vier Gegenständen der Tagesordnung folgende erledigt: die militärische Frage, die Frage der Kriegsvergehen und die Kohlenfrage; die Frage der Wiedergutmachung konnte nicht mehr behandelt werden. Am raschesten wurde das Problem gelöst, das noch vor kurzer Zeit die Gemüter am heftigsten bewegte, nämlich die Bestrafung der Deutschen, welche wegen Vergehen gegen die Kriegsregeln angeschuldigt waren. Hier ist es einer gemischten Kommission von Sachverständigen in kürzester Zeit gelungen, eine Verständigung über die einzuschlagende Methode zu erzielen. Hätte man in der Frage der Entwaffnung Deutschlands und seiner Kohlenlieferungen an die Alliierten einen ähnlichen Weg eingeschlagen, so würde man sich Zeit und Kraft gespart haben. Leider wurden in beiden Fragen die Verhandlungen mit einem Verhör der angeklagten deutschen Regierung begonnen und mit einer einseitigen Entscheidung geschlossen. Die deutsch. Gegengründe konnten nicht mit der nötigen Ausführlichkeit zu Gehör gebracht werden. Das Verhandeln im Plenum machte eine geschäftsmäßige Erledigung unmöglich. Wenn man auch die schwierige Lage der Alliierten anerkennt, die immer erst unter sich einig werden mußten, um Deutschland eine Antwort zu geben, und von dieser Antwort wieder abgeben konnten, und wenn man die Absicht der Alliierten zugibt, Deutschland entgegenzukommen, so bleiben die von der deutschen Delegation unterschriebenen Protokolle doch eine außerordentlich schwere Belastung unseres wirtschaftlichen und innerpolitischen Lebens. Sie erhalten einen besonders gehässigen Charakter dadurch, daß die Alliierten es für nötig befunden haben, in beiden Fällen ihre Entscheidung uns aufzuzwingen. Immerhin enthalten die unterzeichneten Entscheidungen nicht nur Nachteile für Deutschland, die militärische Entscheidung läßt uns die Möglichkeit, die Ruhe im Industriegebiet, nötigenfalls durch militär. Nachmittel aufrecht zu erhalten. Sie verlängert die Fristen für die Entwaffnung und die Herabsetzung der Heeresstärke um weitere drei bis sechs Monate. Auch gibt sie dem Rest des deutschen Heeres in mehreren Punkten eine bessere Organisation. Das Kohlenquantum wird nach dem Beschluß des Wiedergutmachungsausschusses über die Höhe der monatlichen Kohlenlieferungen vorläufig von 2,4 Millionen auf 2 Millionen Tonnen herabgesetzt. Es erlaubt sich ferner die Aussicht, den Ausfall an Ruhrkohle der durch die vereinbarten Lieferungen entsteht, durch eine Mehrbelieferung mit obereschlesischer Kohle einigermaßen zu mildern. Außerdem wird für Oberschlesien eine besondere Kohlenkommission eingerichtet, in der Deutschland als Mitglied vertreten ist. Für auf dem Landwege gelieferte Kohle wird eine Prämie von fünf Mark Gold pro Tonne und ein Vorschuß in Höhe des Restes der Differenz zwischen dem deutschen Inlandspreis und dem auf bestimmte Art festzustellenden Weltmarktpreis gewährt, der nach Maßgabe der Höhe der Kohlenlieferung fällig wird. Prämie und Vorschuß können und sollen sofort zur Erhöhung der Lebenshaltung des deutschen Volkes verwendet werden, insbesondere der Bergarbeiter, durch deren Mehrarbeit in erster Linie die Durchführung der Kohlenlieferungen an die Alliierten ermöglicht wird. Die nötigen Maßnahmen zur Beschaffung auswärtiger Lebensmittelzuführen sind schon in Angriff genommen worden. Die von den Alliierten mit großem Nachdruck verlangte Unterzeichnung der Klausel, daß im Falle nicht genügender Kohlenlieferung sofort das Ruhrgebiet besetzt werden könne, hat die deutsche Delegation abgelehnt; das Abkommen wurde unter Ausfluß dieser Klausel unterzeichnet. Da im Laufe der Verhandlung die Stellung der deutschen Delegierten sich der normalen Stellung immer mehr näherte, wenn sie sie auch noch keineswegs erreichte, ist zu hoffen, daß die Frage der Wiedergutmachung in Genuß von vornherein in weniger mißtrauischem Geiste verhandelt wird, als die Vorgänger in Spa.

Die Rückreise der deutschen Delegation.

Spa, 17. Juli. Der Sonderzug der deutschen Delegation hat heute nachmitt. 4 Uhr Spa verlassen. Zur Verabschiedung waren für die belgische Regierung der Generalsekretär der Konferenz Jacquemin und Graf Duhotel auf dem Bahnhof erschienen.

Köln, 17. Juli. Reichskanzler Fehrenbach ist heute vormittag von Spa kommend hier eingetroffen und nach Freiburg i. Br. weitergereist.

Die Stimmung im Entente-Lager.

Spa, 17. Juli. Soweit sich die Stimmung unter den Alliierten feststellen läßt, kann man bemerken, daß die Franzosen von der Tatsache bedrückt sind, daß in letzter Stunde weder die Deutschen gezwungen wurden, durch eine vorbehaltslose Unterschrift auch die Einmarschklausel des Kohlenabkommens gutzuheißen, noch daß die franz. Forderung für die Preisfestsetzung der Kohlen sich absolut durchgesetzt hat, da es bei dem Vorschuß bis zur Höhe des Weltmarktpreises geblieben ist. Eine Verschärfung der Bestimmung zwischen Frankreich und England würde naturgemäß für die Erledigung der Probleme der nächsten Zukunft ihre Schattenseiten haben.

Explosionskatastrophe im Saargebiet.

tu. Saarbrücken, 18. Juli. Eine Explosionskatastrophe hat sich gestern in einem Munitionsdepot bei Saarbrücken, in dem früher der Artilleriepark einer deutschen Armeeinspektion lag, ereignet. In dem über 300 Holzbaracken umfassenden Depot lagerten u. a. auch große Mengen Gasgranaten, deren furchtbare Wirkung noch aus dem Kriege bekannt ist. Ein großer Teil der Einwohner von Saarbrücken ist in die umliegenden Dörfer geflüchtet, da bei weiteren Explosionen die Stadt schwer gefährdet ist. Das franz. Infanterieregiment 135 ist zu den Rettungsarbeiten herangezogen worden. 200 Eisenbahnwagen stehen bereit, um die Stadt eventuell zu räumen. Die Ursache ist in Selbstentzündung von Leuchttraketen zu suchen, wodurch 12 Fliegerbomben explodierten. Das Lager soll einen Wert von 100 Millionen haben. Der Brand dauert noch an.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 20. Juli.

Die Vergünstigungen beim Steuerabzug. Der Reichsrat hat der Abänderung, die der Reichstag an dem Steuerabzug vorgenommen hat, seine Zustimmung gegeben. Die Vergünstigungen treten aber erst am 1. August in Kraft. Für Juli müssen noch überall, auch bei den niedrigsten Einkommen, die vollen zehn Prozent abgezogen werden.

Demokr. Parteitag für Hessen-Nassau. Der zweite ordentliche Parteitag der Deutschen demokratischen Partei für den Wahlkreis Hessen-Nassau fand in Siegen statt. Die Leitung lag in den Händen des Vorsitzenden, Justizrat Dr. Helff. Aus dem politischen Jahresbericht fand die Feststellung besondere Aufmerksamkeit, daß die Stimmen der demokratischen Partei zu mehr als zwei Dritteln aus den Städten und knapp zu einem Drittel vom flachen Land heringebracht worden sind. Abg. Prof. Schücking entrollte ein Bild unserer augenblicklichen Lage, wobei er besonders ausführlich auf Spa und rückblickend auf die Regierungsbildung einging. Nur die aus der reinsten Demokratie entspringende innere und äußere Politik kann und wird uns zum Aufstieg führen. In der Aussprache wurde insbesondere die Stellung der Partei zur Landwirtschaft, zur Zwangswirtschaft und zur Gleichberechtigung der Frauen besprochen. Einigen Raum in der Diskussion nahmen die Vorgänge in der Marburger Studentenschaft und die Entlassung des Offiziersstellvertreters Dahlheim ein. Sehr gründlich wurde die Organisation der Partei erörtert. Die in engstem Zusammenhang damit stehende Finanz- und Preisfrage wurde zur eingehenden Behandlung an Kommissionen verwiesen. In einer Lehrer- und Frauentagung, die in Verbindung mit dem Wahlkreis-Parteitag stattfand, wurde Spezialfragen d. Organis. behandelt.

Neue Titel im Gewerbeaufsichtsamte. Durch Erlass des Staatsministeriums ist die preußische Amtsbezeichnung „Gewerbeinspektor“ beseitigt und durch die Amtsbezeichnung „Gewerberat“ (früher Titel der alt Gewerbeinspektoren) ersetzt worden. Die Bezeichnung „Gewerbereferendar“ für die in der Ausbildung begriffenen Gewerbeaufsichtsbeamten und „Gewerbeassessor“ für die Hilfsarbeiter nach bestandener Staatsexamen sind beibehalten geblieben. An Stelle der bisherigen Dienststellenbezeichnung „Gewerbeinspektion“ ist die Bezeichnung „Gewerbeaufsichtsrat“ getreten.

Der Wirtschaftsverband für die hessischen, hessen-nassauischen und waldeckischen Städte und Kommunalverbände hatte gestern im Marburger Rathaus eine Besprechung, an der ungef. 60 Vertreter der Kommunalverwaltungen teilnahmen. Neben Fragen der Lohn- und

wurde auch die allgemeine wirtschaftliche Lage besprochen. Es kam einheitlich zum Ausdruck, daß mit allen Kräften auf einen Abbau der Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für die Nahrungsmittel hingearbeitet werden müßte. Der Verband will den Versuch machen, in der Überzeugung, daß ein Abbau für nur einzelne Kreise von nicht dauernder Bedeutung ist, die Frage für das gesamte Wirtschaftsgebiet des Verbandes einheitlich zum Austrag zu bringen. Die einzelnen Mitglieder des Verbandes sollen zunächst innerhalb ihrer Kommunalverwaltung in Fühlung mit Erzeugern, Kaufleuten und Handwerkern treten und die Frage des Abbaues mit diesen besprechen. Das Ergebnis dieser Besprechung soll dann einheitlich zusammengefaßt und den zuständigen Stellen überwiesen werden. Von verschiedenen Mitgliedern wurde mitgeteilt, daß die Vertreter der Landwirtschaft sich zu einem Abbau bereit erklärt haben, unter der Voraussetzung, daß auch Gegenleistungen der Vertreter aus anderen Ständen in der Weise folgen.

Kroppach, 16. Juli. Lehrer Kurt Borchardt zu Klastawe ist mit der Vernehmung einer Schulstelle hier selbst vom 1. 8. 1920 ab beauftragt.

Neunkhausen, 16. Juli. Der bisher im hiesigen Schulverbande auftragsweise beschäftigte Lehrer E. Richter ist vom 1. Juli 1920 ab endgültig als Lehrer ernannt.

Altenkirchen, 15. Juli. Bürgermeister Blank, der seit 1. April ds. Js. seitens des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz mit der besonderen Stellvertretung des Bürgermeisters der Landbürgermeisterei Altenkirchen beauftragt worden war, ist durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten vom 26. Juni 1920 endgültig zum Bürgermeister der Landbürgermeisterei Altenkirchen mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. ernannt worden.

Weglar, 11. Juli. Am 1. Mai hat die Stadt Weglar für 50.000 Mark neues Papiergeld drucken lassen. Das Papier ist besser als bei den alten Scheinen, und die Ausführung — die 10 Pf.-Scheine, die Erzeugnisse der optischen Industrie (Firma Leitz), die 25-Pf.-Scheine, den Goethebrunnen darstellend mit den sehr schön ausgeführten Bildnissen von Charlotte Buff und Wolfgang von Goethe — macht dem Entwerfer, einem Lehrer, alle Ehre. — Der Preis der Ausführung aber soll 25.400 Mark betragen.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünowsky, Hachenburg.

Grenzspende

für die Volksabstimmung.

Deutschnatl. Handlungs-Gehilfen-Verband,	11,00 M.
Ortsgruppe D. W. W. Marienberg	5,00 M.
N. A. Marienberg	1048,60 M.
Bisher	

Insgesamt 1064,60 M.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Westerwälder Zeitung.

Ämtliches.

Terminkalender.

Mittwoch, den 21. Juli 1920 letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 21. Juni R.G. 4694 (Kreisblatt Nr. 143) betreffend Mitteilung der Zahl der Versorgungsberechtigten in Mehl, getrennt nach:

a) Erwachsene, b) Kinder unter einem Jahre.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Tgb.-Nr. R. A. 6789. Marienberg, 13. Juli 1920.

Nach Mitteilung des Landespolizeiamtes, Zweigstelle in Frankfurt a. M., sind in der Sitzung der zur Nachprüfung der Obst- und Gemüsepreise gebildeten Kommission folgende Preise für angemessen gehalten und als Richtpreise bestimmt:

	Großhandelspreise	Kleinhandelspreise
Kirschen	Mk. 1.80	Mk. 2.—
Johannisbeeren	" 1.10	" 1.30
Stachelbeeren	" 1.50 — 1.80	" 1.80 — 2.—
Heidelbeeren	" 2.05	" 2.50
Himbeeren	" 2.80 — 3.—	" 3.— — 3.50
Pfirsiche	" 3.50	" 4.—
Frühbirnen	" 1.80	" 2.—

Sämtliche Preise gelten für erste Güte. Die Großhandelspreise sind Nettopreise. Der Kleinhandeler darf sich die Selbstkosten für Umhüllung (Tüte) berechnen.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes: Ulrici.

Tgb.-Nr. R. A. 6369. Marienberg, 12. Juli 1920

Reichsware.

An die Herren Bürgermeister des Kreises. Dem Kommunalverband sind von der Textil-Notstandsversorgung in Berlin Frauenhemden zugeteilt. Lektüre sind an folgende Geschäfte zur Abgabe überwiesen:

1. Theodor Hoffmann, Altleiden,
2. Wilhelm Pichel, Hachenburg,
3. H. Stolz Ww., Marienberg,
4. Berthold Seemald, Hachenburg,
5. Louis Friedemann, Hachenburg.

Die Abgabe der Frauenhemden darf nur an die in meiner Bekanntmachung vom 6. April 1920 — Tgb.-Nr. R. A. 3176 — Kreisblatt Nr. 79, angeführten Personen erfolgen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, dies sofort in Ihrer Gemeinde öffentlich bekannt zu geben und versorgungsberechtigten, wirklichen bedürftigen Personen auf Antrag Bedürftigkeitsbescheinigungen auszustellen.

Die einzelnen Geschäfte sind angewiesen, die Frauenhemden nur gegen Vorlage der von den Herren Bürgermeistern ausgestellten Bedürftigkeitsbescheinigungen abzugeben.

Die Hemden sind bis spätestens zum 30. ds. Mts. in den einzelnen Geschäften abzuholen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Die Urliste der in der Stadt Hachenburg wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt gemäß Par. 36 Absatz 2 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 in der Zeit vom 20.—27. Juli 1920 im Rathaus zu jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der erwähnten Frist Einspruch erhoben werden.

Hachenburg, 17. Juli 1920.

Der Bürgermeister.

Anordnung.

Auf Grund des Par. 5 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungs-

regelung vom 25. 9. 1915 (RGBl. 607) wird für den Umfang des Stadtbezirks Hachenburg folgendes angeordnet:

1. Jeder Inhaber eines öffentlichen Verkaufsortes hat sämtliche in seinem Schaufenster oder Laden sowie in Lagerräumen, die dem Publikum zugänglich sind, zum Verkauf ausgestellten Waren oder Gegenstände sichtlich an einer Stelle mit dem Verkaufspreis auszuzeichnen. Die Auszeichnung hat in Tinte zu geschehen und muß an den Waren oder Gegenständen so angebracht sein, daß die Gefahr eines Irrtums für das Publikum ausgeschlossen ist.

Die Auszeichnung gilt als Preisforderung gegenüber dem Publikum und muß die Ware zu dem an ihr befestigten Preise abgegeben werden. Bei Weigerung oder Forderung eines höheren Preises durch den Verkäufer, verfallen die betreffenden Waren der Beschlagnahme.

2. Die Geschäftsbücher und Rechnungen sind so geordnet zu halten, daß bei einer Prüfung durch die Preisprüfungskommission ohne Schwierigkeit der Einkaufspreis festgestellt werden kann. Waren oder Gegenstände für die der Einkaufspreis nicht einwandfrei nachgewiesen werden kann, werden in Zukunft beschlagnahmt, bis der Nachweis erbracht ist, in besonderen Fällen wird die Schließung des betreffenden Geschäftes beantragt werden.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Hachenburg, 17. Juli 1920.

Die Preisprüfungskommission f. d. Oberwesterwaldkreis
Rappel, Vorsitzender.

Die fortgesetzte Steigerung der Preise für Lebensmittel und sonstige Gegenstände hat zu einer ersten Beunruhigung der Bevölkerung geführt, die bereits in vielen Städten zu öffentlichen Kundgebungen und zu gewaltsamer Einwirkung auf eine Herabsetzung der Preise Anlaß gab. Auch für Hachenburg ist dieser Tag in greifbarer Nähe gerückt. Um dies jedoch zu verhindern, richte ich an sämtliche Gewerbetreibenden Hachenburgs die dringende Bitte, die Preise für Lebensmittel und sonstige Gegenstände herabzusetzen. Zur Überwachung der Preise ist eine Kommission eingesetzt bestehend aus nachstehenden Damen und Herren:

Frau Schwinn, Frau Huke, Fritz Klauer, Hermann Rosenthal, Heinrich Popp, Josef Klein, Johann Wagner, Karl Latzsch 2., Leopold Rüchke, Karl Richter und Moritz Löb.

Vorkommendenfalls bitte ich mir oder den Mitgliedern dieser Kommission von Preisüberforderungen sofort Mitteilung zu machen. Ebenfalls bitte ich mir von etwaigen Preisüberforderungen von Butter und Milch Anzeige zu erstatten. Der Höchstpreis für Butter beträgt 16,50 Mark pro Pfund und für Milch 1,50 Mark pro Liter.

Hachenburg, 17. Juli 1920.

Der Bürgermeister.

Am Mittwoch den 21. ds. Mts., nachmittags von 1—2 Uhr findet in dem Geschäft von Bohle hier selbst der Verkauf v. Butter statt und zwar auf Fettkarten Nr. 1—100.

Hachenburg, 19. Juli 1920

Der Bürgermeister.

:-: Weck - Einkochtöpfe :-:

mit sämtlichem Zubehör.

Org. Weck - Einkochgläser

mit la. roten Gummiringen.

Carl Winter, Hachenburg.

Neu eingetroffen

la. holl. Vollfetherringe

la. geräucht. Lachserringe

ff. gebr. u. roh. Kaffee

la. Kakao

Weißer Bohnen, Wein-Essig

sowie sämtliche

Gewürze zum Einmachen

Prima Apfelwein

in Flaschen und Ausschank

Tages-Preise

Leopold Rüchke.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 3 Gewerkschaft Alexandria Westerwälder Lignitkohlenbergwerk in Höhn ist folgendes eingetragen worden:

§ 19 der Satzung ist geändert.

Marienberg, den 13. Juli 1920.

Das Amtsgericht.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Erna mit Herrn Karl Pelzer beehren wir uns anzuzeigen.

August Schneider u. Frau
Luise geb. Kühl

Hachenburg, Westerwald

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Schneider Tochter des Herrn August Schneider und seiner Frau Gemahlin Luise geb. Kühl, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Karl Pelzer

Köln-Lindenthal, Wöllnerstr. 132

20. Juli 1920.

In unser Handelsregister Abt. 5 ist bei der Firma Elektrizitätswerk Westerwald, Aktiengesellschaft in Höhn (Westerwald) eingetragen worden:

Spalte 4: Dem Ingenieur Albert Röll in Höhn-Urdorf ist Gesamtprokura erteilt.

Spalte 7: § 12 der Satzung ist geändert.

Marienberg den 14. Juli 1920.

Das Amtsgericht.

Aufträge zum Holzschnitten können nur noch bis Ende ds. Mts. entgegen genommen werden

Peter Giehl
Wagnerei Hachenburg.

Klapp-Camera

Ernemann, 9x12, fast neu, vorzüglich arbeitend, mit sämtlichem Zubehör zur Photographie für insgesamt Mk. 600, zu verkaufen durch
Ludw. Steup, Burbach in Westfalen.

Tüchtiges sauberes Mädchen

in herrschaftlichen kinderlosen Haushalt nach Köln gesucht.

Zu erfragen bei

Frau Carl Pichel

von 10—1/2 1 Uhr u. 5—7

Uhr.

Mann.-Ges.-Verein Hachenburg.

Mittwoch abend 9 Uhr

bestimmt Gesangsprobe.

Diesjährigen

Inkarnatkleesamen

pro Pfund 6 Mk. und

Rübsamen

pro Pfund 6 Mk.

hat abzugeben.

Wilhelm Braun,

Oberhatter Post Hachenbg.

Gebrauchte aber noch gute

erhaltene

Lante od. Gitarre

zu kaufen gesucht.

Angebote a. d. Geschl. d. B.

in Hachenburg.